

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Epidemischer Gang der Masern in dem Großherzogthum Baden vom Jahr
1818 bis 1824

[urn:nbn:de:bsz:31-349689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349689)

Ungeachtet daher in den freien Jahren zwischen den Masernepidemieen einzelne, durch eingebrachtes, oder auswärts aufgenommenes Contagium erzeugte Fälle von Masern in Karlsruhe vorkamen, und ungeachtet sie in diesen Zwischenzeiten in einigen, in den Bezirk von Karlsruhe gehörigen Ortschaften epidemisch herrschten, so verbreiteten sie sich doch nicht weiter, sondern blieben höchstens auf die nächsten Personen beschränkt, weil der, für die Wiederkehr der Epidemie bestimmte Zeitraum noch nicht beendigt, und die Receptivität für das Contagium bei den Kindern in der Stadt noch nicht wieder erwacht war.

Epidemischer Gang der Masern in
dem Großherzogthum Baden
vom Jahr 1818 bis 1824.

Das Jahr 1818, war durch sehr ausgedehnte epidemische Verbreitung der Masern in sämtlichen, doch besonders in den obern und mittlern Kreisen des Großherzogthums*) ausgezeichnet.

Schon im December 1817. erschienen sie, nachdem sie in mehreren Grenzorten der Schweiz, namentlich in Rheinfelden, bereits seit dem Monat November geherrscht, und einen ziemlich ernsthaften Charakter angenommen hatten, in dem, an die Schweiz angrenzenden Physikate

*) Für auswärtige Leser wird bemerkt, daß das Großherzogthum Baden, mit einer Bevölkerung von 1,000,000 Menschen, in 6 Kreise: den See-Kreis, Dreisam-Kreis, Kinzig-Kreis, Murg- und Pfingz-Kreis, Neckar-Kreis und Main- und Tauber-Kreis eingetheilt ist.

Säckingen, und erhoben sich daselbst im Jänner 1818. zur Epidemie.

Von hier nahmen sie ihre Richtung nach Norden, überzogen in den Monaten Januar, Februar, März und April mehrere Physikate des Dreisam-, und des ehemaligen Donau-Kreises, namentlich die Bezirke von Neustadt, Löffingen, Dryberg, Hornberg und Freiburg, desgleichen die Physikate Kork und Rheinbischofsheim im Kinzig-Kreise; sodann die Städte und die Gegend von Baden und Steinbach; und vom März bis Juny den Bezirk von Rastadt im Murg-Kreise.

Im April d. J. erschienen sie am Bodensee, namentlich in der Stadt und Gegend von Konstanz, so wie in dem Physikate Engen im See-Kreise, und erhielten sich daselbst epidemisch die Sommermonate hindurch.

Im Mai gelangten sie, nach 4jähriger Abwesenheit, nach Karlsruhe, und in die südlich gelegenen Ortschaften des Bezirks, und verbreiteten sich in den folgenden Monaten allgemein in der Stadt, ohne jedoch die, in den Bezirk gehörigen, nördlich und westlich gelegenen Rheinorte, die sogenannte Unterhard, zu berühren.

Weiter, in der Richtung nach Norden, dehnten sie sich aus über einige Orte des Murg- und Pfingz-Kreises, namentlich über das Physikate Bretten; und ungefähr um dieselbe Zeit herrschten sie epidemisch in einigen Physikaten des Neckar-Kreises, namentlich in Ladenburg, und zugleich mit dem Scharlach und den Ad-theln, in dem Physikate Weinheim.

Das Spätjahr setzte ihrer weitem Verbreitung Grenzen. Auch im Jahr 1819. ruhten die Masernepidemieen. Im Jahr 1820. aber begannen sie wieder ihren epidemischen Lauf, und zwar vorzugsweise in den Kreisen, in welchen sie im Jahr 1818. gleichsam stehen geblieben waren, namentlich in dem Neckar- und in dem Murg- und Pfalz-Kreise.

Zuerst zeigte sich in den Monaten Januar und Februar in dem Landphysikat Heidelberg eine bedeutende Röteln-Epidemie. Im März und April aber verbreiteten sich die Masern in der Stadt Bisloch, und vom April bis Juny im Physikatsbezirk Philippsburg.

Der Monat September führte sie in das Land-Amt Karlsruhe, woselbst sie die, in der letzten Epidemie von 1818. verschont gebliebenen zahlreichen Rheinorte, und die sogenannte Unterhard bis in den Februar 1821. gewaltig überzogen, von den, vor 2 Jahren durchgeseuchten Ortschaften, so wie von der Stadt Karlsruhe selbst aber ferne blieben.

Im November 1820. kehrten sie, nach 5½ jähriger Abwesenheit, in Weingarten im Physikate Durlach ein; worauf die übrigen Physikatsorte, so wie die Stadt Durlach selbst, 8 Monate lang, bis in den Juny 1821. sehr nachdrücklich heimgesucht wurden.

Gleichsam nachträglich zur Epidemie von 1818. im Bezirk Baden wurden die, dahin gehörige, Ortschaft Sandweier im September und October 1820; sodann vom Januar bis Mai 1821. die Städte Bretten und Stein mit Umgegend durchzogen.

In der zweiten Hälfte des Jahrs 1821. erschienen sie in einigen Physikaten des Main- und Tauber-, und des Neckar-Kreises, namentlich in Buchen und in Neckarbischofsheim. Im Frühjahr und Sommer 1822. waren die Physikate Tauberbischofsheim und Walldürn ihr Schauplag.

Rückwärts in südlicher Richtung verbreiteten sie sich nun in den letzten Monaten des Jahrs 1822. über mehrere, an der Bergstraße gelegene Orte des Neckar-Kreises, von da in der ersten Hälfte des Jahrs 1823. weiter in den Städten und Bezirken Heidelberg, Weinheim, Neckargemünd und Mosbach. In derselben Zeit herrschten in dem Physikate Ladenburg die Röheln; in der zweiten Hälfte des Jahrs 1823. aber in Mannheim die Masern, und in den letzten Monaten des Jahrs 1823. und den ersten Monaten des Jahrs 1824. in dem Bezirk Wisloch Scharlach und Masern; und in dem Physikate Philippsburg diese und die Röheln. Die Masern rückten sonach herauf in den Murg- und Pfingzreis, verbreiteten sich im December 1823. und in den ersten Monaten des Jahrs 1824. in der Stadt und der Gegend von Eppingen, sodann in derselben Zeit in Idhlingen im Physikate Durlach und in der Stadt selbst, ohne jedoch die übrigen, vor 3 Jahren so gewaltig heimgesuchten Orte dieses Physikats zu berühren.

Sofort erreichten sie im December 1823. nach $5\frac{1}{2}$ jähriger Abwesenheit, wiederum die Hauptstadt, und erhoben sich hier in den Monaten Januar bis März 1824. zur ausgebreitetsten Epidemie, welcher der April ein Ziel setzte.

Gleich-

Gleichzeitig, nämlich in den letzten Monaten des Jahrs 1823. zeigten sie sich an dem entgegengesetzten Ende des Großherzogthums, nämlich am Bodensee, nach 5½ jähriger Abwesenheit, und verbreiteten sich bis in den Juny 1824. in den Physikaten Konstanz, Stockach und Engen, so wie in der benachbarten Schweiz.

Die Epidemien von Konstanz entsprachen sonach ziemlich genau in der Zeit der Wiederkehr denen der Hauptstadt.

So wie in dem Jahr 1818. nahmen auch diesmal die südlich gelegenen Ortschaften des Landamts Karlsruhe allein, wiewohl erst vom April an, Theil an der Epidemie; dagegen blieben die, in dem Winter 1822½, durchgeseuchten Rheinorte und die Unterhard des Landamts frei.

Die Epidemie verfolgte ihren Lauf nach Süden, und überzog in dieser Richtung, während des Jahrs 1824. einen sehr großen Theil des Flachen- und des Hochlandes von Baden, bis an die Grenzen der Schweiz.

Ungeachtet, wegen Unvollständigkeit der Berichte, keine vollständige Beschreibung des epidemischen Ganges der Masern in Baden von den letzten 6 Jahren geliefert werden kann, so dient dieselbe dennoch zur Bestätigung mehrerer, im Eingang aufgestellten Behauptungen. Auch erhält die von mehreren Schriftstellern gemachte Bemerkung, daß die Masernepidemien häufiger in der ersten Jahreshälfte, und im Sommer, und seltener im Spätjahr auftreten, Bekräftigung.

Einstimmig wurden sodann diese Masernepidemien von sämtlichen Sanitätsbeamten welche sie beobachtet, und darüber berichtet haben, an und für sich als eine

gutartige Krankheit geschildert, welche mit catarrhalischem, (leicht entzündlichem) Charakter aufgetreten sey, wobei in der Regel keine Arzneien nöthig gewesen, sondern ein gehörig diaphoretisches und diätetisches Verhalten, sorgfältige Pflege, Verhütung der Erkältung, in den meisten Fällen ausgereicht habe.

Die in einigen Orten gleichwohl statt gehabte bedeutende Mortalität wurde einestheils dem äusserst fehlerhaften Verhalten, dem Mangel an Pflege, der Erkältung; in einigen Orten der üblen Sitte, dem Ausschlag durch Dfenhize, und reichlichen Genuß des Weines heraufstreiben zu wollen, Schuld gegeben; außerdem wurde die, in mehreren Orten statt gehabte Complication mit dem Reickhusten, sodann individuelle Verhältnisse, namentlich frühere Kränklichkeit, Nervenschwäche, Schwäche der Brust, scrophulöse Constitution, Zahnentwicklung zc. als häufige, wenigstens als mitwirkende Todesursache angeführt.

Verschiedene Beobachter bemerkten, es seyen in einigen Fällen entzündliche Affectionen der Luftröhre, der Lungen und des Gehirns, auch wirkliche Entzündung, besonders nach widersinnigem erbizenden Verhalten, Genuß des Weines zc. vorgekommen, welche die antiphlogistische Behandlung, namentlich Blutigel, Calomel und Nitrum erfordert hätten.

Einige Beobachter der letztern Epidemien führten an, daß eine gastrische Complication häufig bei den Masern vorhanden gewesen, und daß das Fieber durch flüssige, mit Leibschmerzen verbundene Stühle bedeutend vermindert worden sey.

Die meisten Opfer der verschiedenen Epidemien starben durch Metastasen auf die Respirationsorgane

unter Erstickungszufällen, oder unter Zufällen von Gehirnlähmung, oder an Nachkrankheiten.

Einigemal wurde beobachtet, daß der Masernausschlag, wenn die Kinder der Luft zu früh ausgesetzt wurden, nach 3 bis 4 Wochen zum zweitenmal, und unter heftigern Zufällen wieder erschien.

Auch sollen einige wenige größere Kinder und Erwachsene, welche die Masern in frühern Epidemieen gehabt, zum zweitenmal befallen worden seyn; was jedoch, als nicht von ein und demselben Beobachter bemerkt, unerwiesen ist.

Bagliv sagt schon in f. oper. med. pr. lib. 1. p. 113: „Sunt pueri, qui bis et etiam ter morbillis corripuntur, ut historiae testantur, et nos semel vidimus.“

Dies bestätigt die Seltenheit des zweimaligen Vorkommens der Masern bei einem Individuum, da es dieser große Beobachter nur einmal gesehen hat.

Ungeachtet nun die Masern an und für sich wirklich eine gutartige Krankheit sind, und die Natur den Krankheitsproceß durch ihre eigenen Mittel und Kräfte in der Regel glücklich durchzuführen vermag, so ist dennoch sehr große Aufmerksamkeit und Sorgfalt in dem Verhalten der Kranken erforderlich, indem die geringste Störung oft die übelsten Folgen nach sich zieht, und empfindlich gerächt wird.

Trotz ihrer gerühmten Gutartigkeit ergiebt sich nämlich aus der folgenden Uebersicht der Mortalitäts-Verhältnisse von einigen Epidemieen, daß die Zahl ihrer Opfer zum Theil sehr bedeutend, und in manchen Orten so groß war, daß der Namen Morbilli, oder kleine Kinderpest, fast noch zu gelinde erscheint.